



Zitat des Tages

„Wichtig sind klare Regeln für Konfliktfälle, basierend auf demokratischen Grundwerten wie Toleranz und Respekt.“

„Coolness-Trainer“ Murat Sandikci zeigte dem Team des Laichinger Jugendclubs, wie sie Konflikte mit Gewaltbereiten Gästen deeskalieren können.

• DIESE SEITE

Das lesen Sie heute

Musiker mixen Cocktail am Blautopf

BLAUBEUREN (sz) - Die zehn Musiker von Sweet Brassil eint das Ziel, einen Cocktail aus Rhythmus und Sound zu mixen. Wie er schmeckt, konnten die Besucher der Sommerbühne erleben. • HIER & HEUTE

Auch Motorsegler dürfen nun abheben

NELLINGEN (sz) - Mehr Starts als bisher sind künftig wohl beim Flugplatz im Nellinger Teillort Oppingen möglich. Dort dürfen auf Antrag der Fliegergruppe Gingen/Fils Motorsegler und Ultraleichtflugzeuge starten. • NELLINGEN

So erreichen Sie uns

Redaktion 07333 / 9657-20
Fax: 07561 / 8097-37
redaktion.laichingen@schwaebische.de
Anzeigenservice 07333 / 9657-10
Aboservice Tel. 0751/29 555 555
Anschrift
Marktplatz 25/1, 89150 Laichingen
• schwabische.de/laichingen

Heute Spatenstich für Pavillon

LAICHINGEN (sz) - Für die evangelische Kirchengemeinde Laichingen ist heute ein wichtiger Tag: Der Spatenstich für den umstrittenen Pavillon bei der Albanskirche steht an. Er erfolgt um 16.30 Uhr vor Ort. Ein Stehempfang bietet die Möglichkeit zum Gedankenaustausch.

In der Vergangenheit war es wegen des Bauvorhabens fast zu einem nicht mehr zu kittenden Riss zwischen Befürwortern und Gegnern des Vorhabens gekommen.

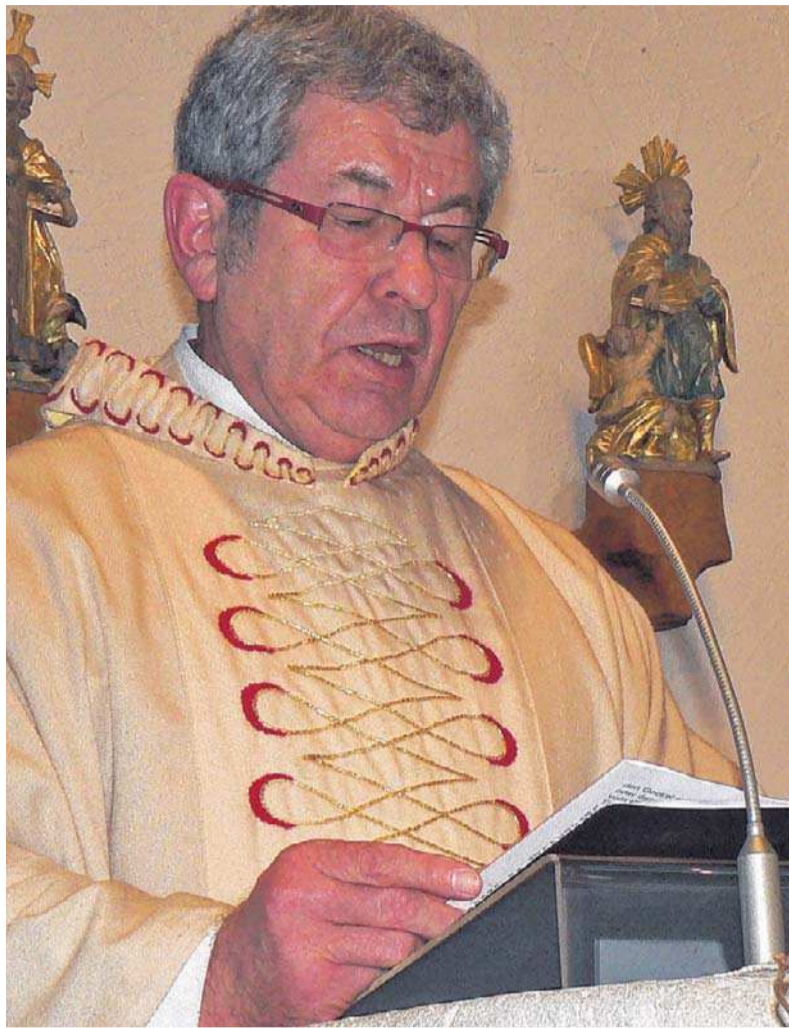
Grüß Gott!

Hoch lebe die Kuchen-Königin!

Obwohl noch nicht alle Kollegen in diesem Jahr ihren Geburtstag gefeiert haben, so ist eines schon jetzt sicher: Unsere Sekretärin ist Kuchen-Königin 2013!

Denn zwei Wochen nach ihrem Geburtstag hat sie gleich zwei Kuchen mitgebracht: einen Johannisbeer- und einen Apfelkuchen. Hmm, lecker!

Damit möchte ich aber keineswegs die Backkünste der anderen Kollegen schmälern. Denn auch sie machten sich sehr viel Mühe und verwöhnten uns mit Selbstgebackenem. Im Übrigen können die Kollegen in den nächsten Monaten noch alles geben, um Vize-Kuchen-Königin oder -König zu werden. Selbstverständlich biete ich mich für diesen Wettbewerb gerne als Test-Esser an!



Pfarrer Reinhold Rampf im April bei der Predigt zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum in Westerheim. Zum 1. Oktober 2013 tritt er in den Ruhestand. Auf ein großes Abschiedsfest will er verzichten. FOTO: HANSJÖRG STEIDLE

Pfarrer Reinhold Rampf kehrt Alb schon im Oktober Rücken

Bischof Fürst billigt die Pensionierung des leitenden Pfarrers der Seelsorgeeinheit – Umzug in Heimat nach Söflingen steht bevor

Von Hansjörg Steidle

LAICHINGER ALB - Nur noch zweieinhalb Monate wird Pfarrer Reinhold Rampf der leitende Pfarrer der Seelsorgeeinheit Laichinger Alb sein. Ende September wird er dieses Amt niederlegen und die Alb verlassen. Seinem Antrag auf eine vorzeitige Pensionierung ist das Bischöfliche Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart nachgekommen.

Vor wenigen Tagen hat der bald 68-Jährige ein entsprechendes Schreiben von Domkapitular Paul Hildebrand im Auftrag von Bischof Gebhard Fürst erhalten. Der Bischof wird ihn zum 1. Oktober in den Ruhestand versetzen.

„Ich werde selbstverständlich auch nach meiner Pensionierung noch Pfarrer sein, Messen feiern und das Evangelium verkünden“, betont Rampf. Entbunden sei er allerdings von den vielen bürokratischen und organisatorischen Aufgaben. Zurück zu seinen Wurzeln wird es den Seelsorger der vier katholischen Kir-

chengemeinden Laichingen, Sappingen, Ennabeuren, und Westerheim ziehen, nämlich nach Ulm-Söflingen. Dort wurde er als jüngstes von acht Kindern 1945 geboren. In Söflingen hat er von seinem Neffen die Wohnung seiner verstorbenen Schwester angeboten bekommen. „So werde ich meinen Lebensabend direkt neben meinem Elternhaus verbringen“, ergänzt Rampf im Gespräch mit der SZ.

Administrator ist zu suchen

Wie es in der Seelsorgeeinheit Laichinger Alb weitergeht, werde sicherlich ein wichtiges Thema in den einzelnen Kirchengemeinden werden, weiß der bald scheidende Pfarrer, der im Juli 2007 seinen priesterlichen Dienst auf der Alb antrat. Wer Administrator für die Gemeinden und Gemeindeglieder verabschieden, das sei noch offen.

Gespräche mit allen vier Kirchengemeinderäten stehen an

Dekan Matthias Hambücher werde im September zur Pastoralvisitation auf die Alb kommen und entspre-

chende Weichen stellen. So sei für den 24. September ein Gespräch mit allen vier Kirchengemeinderäten geplant. Eine Neubesetzung werde angesichts des akuten Priestermangels bei der katholischen Kirche wohl einige Zeit in Anspruch nehmen, die vier Kirchengemeinden werden wohl einige Zeit vakant bleiben, weiß Rampf, der das Amt des stellvertretenden Dekans – so wie gewählt – bis 2015 inne haben wird.

Auf ein großes Abschiedsfest will Reinhold Rampf verzichten, sei doch erst im April in der Westerheimer Christkönigskirche sein 40-jähriges Priesterjubiläum groß gefeiert worden. Er werde sich bei den Sonntagsgottesdiensten Ende September von den jeweiligen Kirchengemeinden und Gemeindegliedern verabschieden.

Dem Festtag des Priesterjubiläums für die 5800 Katholiken der Seelsorgeeinheit Laichinger Alb folgt nun im Herbst ein weit weniger erfreuliches Ereignis: nämlich die Verabschiedung und der Weggang.

Jugendclub-Team wehrt sich gegen Gewalt

Experte Murat Sandikci verrät Tipps im Umgang mit gewaltbereiten Gästen der Laichinger Einrichtung

Von Jutta Krieger

LAICHINGEN - „Wir wollen die Konflikte so weit wie möglich schon im Vorfeld entschärfen“, sagt Robin Menholz, Gründungsmitglied des Laichinger Jugendclubs. Das neue Führungsteam wünscht sich ein Jugendhaus, das allen Jugendlichen offen steht – unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft und Religion. Weil das in der Praxis nicht immer ganz einfach war, hatte das Clubteam die Idee, Anti-Gewalt-Trainer Murat Sandikci nach Laichingen einzuladen. Unter seiner fachkundigen Anleitung wollen die Clubmitglieder den Umgang mit schwierigen Situationen üben, unter anderem anhand realitätsnaher Rollenspiele.

Jugendhaus musste mehrfach schließen

Das neue Clubteam „Juha 2.0“, geführt von Andreas Wagner (18), Jonathan Bräuning (18) und Robin Menholz (17), ist vor einem Jahr unter schwierigen Bedingungen gestartet. Gewaltbereite Jugendliche mit Migrationshintergrund hatten ihnen die Arbeit immer wieder erschwert oder sogar unmöglich gemacht. Die Probleme sind seit langem bekannt: Das kommunale Jugendhaus in der Laichinger Innenstadt musste in den vergangenen zehn Jahren mehrfach geschlossen werden. Seit der Neueröffnung im Sommer 2012 wurde bereits zwei Mal im Jugendhaus eingebrochen – mit erheblichen Sachschäden.

Bürgermeister Klaus Kaufmann hat das Problem erkannt: „Das Anti-Gewalt-Training im Jugendhaus ist eine sehr gute Idee – vor allem, dass der Jugendclub selbst die Initiative ergriffen hat. Das unterstützen wir natürlich.“ Die Kosten für das Training übernimmt die Stadtverwaltung. Außerdem hat sie dem neuen Clubteam 1000 Euro für Investitionen zur Verfügung gestellt – zusätzlich zu den Renovierungsarbeiten nach zwei Einbrüchen.

Das „Juha 2.0“ will sich trotz aller Rückschläge der Herausforderung stellen und eine positive Atmosphäre in die Innenstadt bringen. Es ist ihm sogar gelungen, Jugendliche mit Migrationshintergrund als ehrenamtliche Mitarbeiter im Jugendclub zu gewinnen. Für diese soziale Integrationsleistung gab es im Frühjahr eine Auszeichnung vom Landratsamt des Alb-Donau-Kreises mit einem Preisgeld aus dem Projekt „Mach den Ehrensache“ in Höhe von 1000 Euro.

Das Führungsteam im Laichinger Jugendhaus setzt auf soziale Kompe-

tenz und psychologisch geschicktes Verhalten im Umgang mit gewaltbereiten Jugendlichen. „Coolness-Trainer“ Murat Sandikci (siehe Kasten), selbst türkischer Abstammung, hat 15 Jahre Erfahrung auf diesem Gebiet: „Nicht nur die Wortwahl ist wichtig, sondern auch die Körpersprache: Beides muss zusammen passen. Wichtig sind klare Regeln für Konfliktfälle, basierend auf demokratischen Grundwerten wie Toleranz und Respekt. Die Anwendung dieser

Regeln muss man allerdings gezielt üben – am besten mit konkreten Beispielen: Gewaltfreiheit kann man lernen.“

Erster Kurs war ausgebucht

Das Laichinger Jugendclubteam hat bei sich selbst anfangen und will damit ein Zeichen setzen. Der erste Kurs war mit 15 Teilnehmern sofort ausgebucht. Auch Mädchen machten mit. „Wir brauchen in unserem Jugendhaus eine gemeinsame Leitkul-

tur ohne Gewalt“, sagt Andreas Wagner. Dass das nicht mit einem einzelnen Workshop zu schaffen ist, liegt auf der Hand. Das Clubteam denkt deshalb bereits darüber nach, das Training fortzusetzen und das Angebot zu erweitern: Alle Jugendlichen, die Interesse daran haben, sollen am nächsten Training teilnehmen können – getreu dem Motto des neuen Clubteams „Juha 2.0“ unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft und Religion.



Das Laichinger Jugendclub-Team „Juha 2.0“ wünscht sich ein Jugendhaus ohne Gewalt, wo sich alle Jugendlichen wohl fühlen können – unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft und Religion: Jonathan Bräuning, Claudia Radulet, Stefanie Griesinger, Andreas Wagner und Robin Menholz. FOTO: JK

Rollenspiele sollen auf Realität vorbereiten

Murat Sandikci aus Laupheim beschäftigt sich seit 15 Jahren mit dem Thema Gewaltprävention in Theorie und Praxis und wurde dem Jugendclub von Thomas Laengerer empfohlen, Jugendreferent des Alb-Donau-Kreises. Der Anti-Gewalt-Trainer ist ein gefragter Experte in Kinder- und Jugendhäusern, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen. In seinen Workshops trainiert er Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit realitätsnahen Rollenspielen für konkrete Konfliktsituationen. Grundlage dafür ist die Schulung der eigenen Wahrnehmung, Einfühlungsvermögen und Verständnis für andere, das Voraussehen von Reaktionen und eine genaue Kennt-



Murat Sandikci. FOTO: PR

nis der eigenen Schwächen und Empfindlichkeiten, um bei Provokationen „cool“ zu bleiben.

Der Anti-Gewalt-Trainer arbeitet mit Stadtverwaltungen, Schul- und Landratsämtern zusammen, macht Fortbildungen für Lehrer und Erzieher, hält Vorträge über Gewalt, Aggression, Mobbing, Zivilcourage, Rechtsextremismus, Integrationsprobleme und interkulturelles Lernen und weiß auch über Integrations-Konzepte von Bund, Land und Kommunen Bescheid. Die Stadt Biberach hat zum Beispiel eine Integrationsbeauftragte, die sich um solche Probleme kümmert.

Weitere Infos zum Anti-Gewalt-Trainer Murat Sandikci gibt es unter der Telefonnummer 07353/982035 oder im Internet auf: www.selbsticherschuetzen.de

Landfrauen trauern um engagierte Suppingerin

SUPPINGEN (sz) - Der Landesverband der Landfrauen trauert um eine mehr als engagierte Suppingerin: Brigitte Heinrich ist am 5. Juli im Alter von 90 Jahren gestorben. Von 1979 bis 1991 leitete sie als Präsidentin die Geschicke des Verbandes. In ihre Amtszeit fallen Entscheidungen, die wesentlich zur Zukunftsfähigkeit des Verbandes beitrugen, teilt Landesgeschäftsführerin Beate Krieg mit. Als Beispiel nennt sie die Anerkennung des Verbandes als Träger der ländlichen Erwachsenenbildung 1980 und 1984 die Gründung des Bildungs- und Sozialwerkes. In der zwölfjährigen Amtszeit von Brigitte Heinrich verdoppelte sich die Mitgliederzahl auf nahezu 50 000.

Die gebürtige Stuttgarterin entschied sich nach dem Abitur für eine Lehre in der ländlichen Hauswirtschaft. Sie besuchte die Landfrauenschule in Blaubeuren und absolvierte danach ein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Stuttgart mit dem Abschluss „Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde“. 1950 heiratete sie den Landwirt Andreas Heinrich in Sappingen. Der Ehe entstammen fünf Kinder. 1957 legte Brigitte Heinrich die Meisterprüfung ab und bis 1975 bildete sie 34 Hauswirtschaftslehrlinge aus.

1967 gründete sie den Kreisland-Frauenverband Blaubeuren, um den Frauen im ländlichen Raum Erwachsenenbildungsangebote zu eröffnen. Mitte der 1980er-Jahre initiierte Brigitte Heinrich die ersten Mutter-Kind-Seminare. Bis 1995 stand sie dem Kreisverband vor.

Als Präsidentin des Landfrauenverbandes Württemberg-Baden rief sie die Arbeitsgemeinschaft der Landfrauenverbände mit ins Leben, um sich auf Landesebene für die Anliegen der Frauen auf dem Land einzusetzen zu können. Des Weiteren initiierte sie Fortbildungen für die Kreisgeschäftsführinnen und Kreisvorsitzenden. Sie führte Leitthemen als Schwerpunkt der Bildungsarbeit ein. Der größte politische Erfolg war die eigenständige soziale Sicherung der Bäuerin.

Für ihr Engagement erhielt Brigitte Heinrich einige Auszeichnungen, unter anderem 1988 die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg und 1991 den Verdienstorden der BRD Erster Klasse.



Brigitte Heinrich. FOTO: PR